

ÄGYPTOLOGIE-FORUM
AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

MITTEILUNGEN 1/2011

· Februar 2011 ·

ÄGYPTOLOGIE-FORUM AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

Aktuariat:

Postadresse für Anmeldungen/Austritte/Mitgliederbeiträge/Adressänderungen:
c/o Heide Braungardt, Neunbrunnenstrasse 224, 8046 Zürich (044 371 55 64)

Anmeldungen für Auditoren an der Universität Zürich:

Künstlergasse 17, 8001 Zürich (westlich unterhalb der Uni)
Mo – Fr: 9.00 – 11.00 Uhr, 14.00 – 16.00 Uhr, Sa geschlossen
(Doppelstunde zur Zeit CHF 100.— pro Semester)

IMPRESSUM

Die „Mitteilungen“ sind das Informationsbulletin des Vereins „Ägyptologie-Forum an der Universität Zürich“. Sie erscheinen in der Regel zweimal jährlich.

Redaktionsadresse: Lorna Trayler, Im Aegelsee 4, 8103 Unterengstringen / Fabian Wespi, Ulmenweg 9, 5000 Aarau.

Redaktion: Fabian Wespi (Lektorat) / Lorna Trayler (Koordination) / Beiträge von Robert Bigler (RRB), Heide Braungardt (HB), Nicola Dümmler (ND), Renate Siegmann (Re) und Fabian Wespi (FW).

Gestaltung: Lorna Trayler

Layout: Peider C. Jenny

Hieroglyphentext: Dr. phil. Robert Bigler

Druckerei: Jäggi & Roffler AG, Giesshübelstrasse 106, 8045 Zürich.

EDITORIAL

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren

Die Beiträge für die „Mitteilungen 1/2011“ lagen bereits fertig auf dem Schreibtisch (30. Januar). Und nun das: Ägypten brennt. Der aufgestaute Unmut über Arbeitslosigkeit, Armut, Unterdrückung, teure Lebensmittel, schlecht bezahlte Lehrer und Angestellte, katastrophale Verkehrsbedingungen in den Grosstädten, Wohnungsknappheit sowie Korruption in den höchsten Kreisen macht sich Luft. Zu befürchten ist, dass es zu Plünderungen der antiken Kunstschatze kommen könnte. Hat man in diesen schweren Zeiten je etwas vom obersten Kulturschützer Zahi Hawass vernommen? Bereits im Jahr 1156 v. Chr. (Ramses III.) erfolgte erstmals eine Revolte der Arbeiter gegen die Regierung: es ging nicht um höhere Löhne oder Mitbestimmung, sondern um Missstände in der Verwaltung, die den Arbeitern an den Königs-, Königinnen- und Prinzengräbern die Auszahlung ihres Lohnes vorenthielten (siehe Rezension: "Mein Grab, mein Esel, mein Platz in der Gesellschaft").

Die Ausgabe 1/2011 der „Mitteilungen“ präsentiert sich in neuer Aufmachung: die Gestaltung ist Lorna Trayler zu verdanken, die es an der Zeit fand, das Design ein wenig zu verändern. Der Hieroglyphentext auf dem Cover – vorzugsweise aus den Weisheitslehren, Grundlage für das altägyptische Ethik- und Moralverständnis – ist ein Beitrag von Robert Bigler, die Übersetzung finden Sie auf der hinteren Umschlagseite dieser Ausgabe.

Rückblick auf das Jahr 2010

Mit und dank Ihrer Unterstützung konnten wir vier Gastvorträge und zwei Tagesseminare realisieren. Unsere Reise nach Berlin zur Wiedereröffnung des Neuen Museums, das jetzt u.a. die berühmte ägyptische Sammlung beherbergt, wurde der Vulkanasche aus Island wegen zur Herausforderung: jede(r) der TeilnehmerInnen entwickelte eine eigene Strategie, um rechtzeitig ans Ziel zu gelangen. In Berlin erwarteten uns die ersten Frühlingstage des Jahres, die Führungen durch das Museum, ein Blick auf Depotobjekte boten den besonderen Kunstgenuss.

Das Rietberg-Museum meldete für seine ägyptische Sonderausstellung Rekordbesucherzahlen, dazu dürften auch unsere Mitglieder beigetragen haben.

Vorschau

Das Programm für das Frühlingssemester entnehmen Sie bitte den folgenden Seiten. Wir sind um abwechslungsreiche Veranstaltungen bemüht und freuen uns, Sie wieder zahlreich begrüßen zu dürfen. Hervorheben möchte ich den Hieroglyphenkurs (Leitung Dr. Werner Widmer), dessen Ziel es ist, einfache Inschriften zu lesen, zu übersetzen und zu verstehen.



EDITORIAL

Die Exkursion nach London/Cambridge/Oxford musste auf 2012 verschoben werden, da die ägyptische Sammlung des Ashmolean Museums in Oxford umstrukturiert wird. Wir haben eine gleichwertige Alternative mit dem Roemer- und Pelizaeus-Museum in Hildesheim und dem Kestner-Museum in Hannover gefunden. Zudem feiert in diesem Jahr das Pelizaeus-Museum seinen 100. Geburtstag mit einer grossen Sonderausstellung zu den berühmten Grabungen in Giza. Sobald die Ausarbeitung der Reise Gestalt angenommen hat, werden wir Ihnen die Ausschreibung zukommen lassen.

Personelle Veränderung/Dank

Roger Minikus, im Vorstand seit 2003, hat seinen Rücktritt bekannt gegeben. In seinen Händen lag über längere Zeit die Redaktion der „Mitteilungen“. Während der schwierigen Phase von Neuordnung und Umzug der ägyptologischen Bibliothek war er die wertvolle Verbindung zur Universitätsleitung. Schliesslich ist er der Vater unserer Homepage. Für seine Verdienste möchten wir ihm herzlich danken. Die Website ist im Augenblick verwaist, ab März wird Frau Daniela Wiesli sich darum kümmern.

Das Forum finanziert sich ausschliesslich aus Mitglieder- und Gönnerbeiträgen. An dieser Stelle danken wir allen für ihre tatkräftige finanzielle und ideelle Unterstützung. Das Interesse am alten Ägypten ist enorm – das zeigen Besucherzahlen der ägyptischen Museen und Sonderausstellungen im In- und Ausland. Mit der Gründung des Forums 1994 haben wir versucht, dieser unverwechselbaren Kultur auch in Zürich eine Plattform zu verschaffen. Helfen Sie mit, auf uns aufmerksam zu machen und neue InteressentInnen anzuwerben. Der Hieroglyphenkurs könnte ein Einstieg sein.

Mit den besten Wunsche für Gesundheit und Wohlergehen für das nicht mehr ganz neue Jahr.

Renate Siegmann M.A.
Präsidentin



PROGRAMM DES FRÜHLINGSSEMESTERS 2011

Im Hinblick auf das Frühlingssemester, dessen Lehrveranstaltungen vom 21. Februar bis zum 4. Juni 2011 stattfinden, nehmen Sie bitte Folgendes zur Kenntnis:

1. Die Adresse der Ägyptologie-Website lautet:
<http://www.hist.uzh.ch/verwandtegebiete/aegyptologie.html>
2. Für die Lehrveranstaltungen steht der Veranstaltungsort zur Zeit noch nicht fest. Bitte entnehmen Sie ihn dem elektronischen Vorlesungsverzeichnis zu einem späteren Zeitpunkt unter:
<http://www.vorlesungen.uzh.ch/FS11/lehrangebot.html>
3. Zu Semesterbeginn findet keine allgemeine Vorbesprechung der ägyptologischen Veranstaltungen statt.

PROSEMINAR/ÜBUNG: ÄGYPTEN: FRÜHZEIT UND ALTES REICH (Nr. 2122)

Zeit: Di 14.00 – 15.45 Uhr
Ort: Noch nicht festgesetzt
Beginn: 22. Februar 2011
Dozentin: PD Dr. Hanna Jenni

Nach einem Blick auf die Anfänge der Geschichte des Menschen im Niltal wird der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung auf den drei Perioden Naqada-Zeit, Frühgeschichte (1. – 3. Dynastie) und Altes Reich im eigentlichen Sinne (4. – 6. Dynastie) liegen. Ziel ist es, aus den vorhandenen Quellen einen Überblick zu gewinnen über die historischen Fakten und die Entwicklungen in Gesellschaft, Religion und Technik.

Die Lehrveranstaltung kann von Studierenden aller Semester belegt werden, einerseits als benotetes oder unbenotetes Proseminar (9 KP) mit einem Referat von 45 Minuten, sowie einer schriftlichen Arbeit, andererseits als Übung (4 KP) mit einem Kurzreferat von 30 Minuten. Für die Übernahme eines Referates ist möglichst frühzeitige Anmeldung an: hanna.jenni@unibas.ch erforderlich.



UNIVERSITÄTSPROGRAMM

ÜBUNG: KLASSISCH-ÄGYPTISCHE LEKTÜRE: GRABINSCHRIFTEN (Nr. 2133)

Zeit: Di 12.15 – 13.45 Uhr
Ort: Noch nicht festgesetzt
Beginn: 22. Februar 2011
Dozentin: Dr. Barbara Lüscher

Ziel der Übung ist die Vertiefung und Erweiterung der Sprachkenntnisse im Klassisch-Ägyptischen anhand von Inschriften in Gräbern unterschiedlicher Epochen.

Die Prüfung findet in der letzten Veranstaltung statt (31. Mai 2011, 12.15 – 13.45 Uhr). Es werden 4 KP vergeben.

HINWEIS:

Die Übung von Herrn Prof. Dr. Peter Kaplony wird dieses Semester ausfallen.

AUSBlick AUF DAS SOMMERSEMESTER 2011

Proseminar/Übung: Das Tal der Könige als Begräbnisplatz (nicht nur) der Pharaonen (Dr. B. Lüscher, Di 12.15 – 13.45 Uhr)

Übung: Klassisches Ägyptisch I (PD Dr. H. Jenni, Di 14.00 – 15.30 Uhr)



VERANSTALTUNGEN

GASTVORTRÄGE

Bitte notieren Sie sich bereits jetzt die Termine unserer Gastvorträge und des Tagesseminars für das Frühjahrssemester 2011. Wir freuen uns auf Sie.

1. EINFÜHRUNG IN DIE ÄGYPTISCHEN HIEROGLYPHEN

Im Frühjahrssemester 2011 soll erneut ein Kurs über ägyptische Hieroglyphen im Rahmen des Ägyptologie-Forums an der Universität Zürich angeboten werden. Er richtet sich an alle interessierten Mitglieder. Ziel des Kurses ist es, mit den Teilnehmern einige kleine Texte zu lesen und zu verstehen.

Herr Dr. Werner Widmer, Ägyptologe und ehemaliger Präsident des Forums, wird in 6 Doppelstunden die Struktur von Schrift und Sprache des Mittel-ägyptischen vorstellen. Der Kurs wird vom Forum finanziert.

Daten: jeweils Mittwoch, 18.30 – 20.00 Uhr
9./16./23. März
6./13./20. April
Der Ort der Veranstaltung wird den Teilnehmern rechtzeitig bekannt gegeben.

Anmeldungen bitte bis spätestens Samstag, 26. Februar an den Kursleiter:

Dr. Werner Widmer
Berghaldenstr. 36
8053 Zürich
Tel.: 044 422 00 80
E-Mail: widmerzh@datacomm.ch

2. PROPAGANDA UND GESCHICHTSUMSCHREIBUNG DER RAMESSIDENZEIT – DIE „HOCHZEITSSTELE“ RAMSES' II. UND IHRE POLITISCHEN HINTERGRÜNDE

Datum: Do 17. März 2011
Zeit: 18.30 Uhr
Dozentin: Claudia Maderna-Sieben (Heidelberg)

(FW) Claudia Maderna-Sieben ist Lehrbeauftragte am Ägyptologischen Institut der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und Mitarbeiterin der seit dem Jahr 2005 bestehenden „Ägyptologischen Forschungsstätte für Kulturwissenschaft“ (ÄFKW) an demselben Institut. Eben hat Frau Maderna-Sieben



VERANSTALTUNGEN

ihre Dissertation zum Thema der ramessidischen Königeulogien der frühen 19. Dynastie und deren propagandistischen Aussagegewerts abgeschlossen. In ihrem Vortrag zur „Hochzeitsstele“ von Ramses II. wird sie einen spannenden Einblick in die textliche Darstellung der ramessidischen Königsideologie und Herrscherrepräsentation geben.

3. GRANDIOSE RUINEN, STIMMUNGSVOLLES LICHT – HISTORISCHE FOTOGRAFIEN AUS ÄGYPTEN

Datum: Do 19. Mai 2011
Zeit: 18.30 Uhr
Dozentin: Dr. Caris-Beatrice Arnst (Berlin)

(Re) Frau Dr. Arnst arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ägyptischen Museum Berlin. Einigen unserer Mitglieder dürfte sie von Vorträgen, Veranstaltungen und Publikationen bekannt sein.

4. DIE ENTWICKLUNG UND BEDEUTUNG DES DREIDIMENSIONALEN MENSCHENBILDES IM ALTEN ÄGYPTEN IN DER SPÄTZEIT UND UNTER DEN PTOLEMÄERN: TEIL V

Datum: Sa 28. Mai 2011
Zeit: 10.00 – 17.00 Uhr
Dozent: Dr. Helmut Brandl (Berlin)

(Re) Dr. Brandl ist Ägyptologe mit Schwerpunkt altägyptische Kunstgeschichte. Seine profunde Kenntnis der antiken Kultur, seine brillanten Ausführungen zum Thema Rundplastik sind das Faszinosum dieser Samstagsseminarien.

Für die Veranstaltungen 2–4 werden separate Einladungen verschickt mit Angabe von genauen Daten und Hörsaal.



43. STÄNDIGE ÄGYPTOLOGENKONFERENZ

43. STÄNDIGE ÄGYPTOLOGENKONFERENZ (SÄK) VOM 22. – 24. JULI IN LEIPZIG

(Re) Das Thema der diesjährigen deutschsprachigen Ägyptologenkonferenz in Leipzig lautet „Ägyptologen und Ägyptologie(n) zwischen Kaiserreich und der Gründung der beiden deutschen Staaten (1871 – 1949)“. Für die Zürcher StudentInnen findet sich ein Aushang mit Anmeldeformular (bis 1. April 2011) in der ägyptologischen Bibliothek an der Rämistrasse 78.

Weitere InteressentInnen melden sich bitte bei Renate Siegmann telefonisch (044 940 65 62) oder per E-Mail: re.siegmann@ggaweb.ch.



GENERALVERSAMMLUNG

PROTOKOLL DER 17. GENERALVERSAMMLUNG VOM 15. NOVEMBER 2010

1. BEGRÜSSUNG

Die Präsidentin, Frau Renate Siegmann, begrüsst um 19.00 Uhr vierundzwanzig Mitglieder zur 17. ordentlichen Generalversammlung des Ägyptologie-Forums an der Universität Zürich in der Buchhandlung KLIO, Zürich, und dankt Herrn Linow für das uns gewährte Gastrecht und den offerierten Apéro. An die verstorbenen Mitglieder wird mit einer Schweigeminute gedacht.

Die Jahresrechnung 2009/10 wurde an die Anwesenden verteilt.

Herr Gernot Mair wird als Stimmzähler bestimmt.

2. GENEHMIGUNG DES PROTOKOLLS DER 16. GENERALVERSAMMLUNG

Das Protokoll wird ohne Gegenstimme genehmigt.

3. JAHRESRECHNUNG

Die Jahresrechnung 2009/10 wird durch die Aktuarin erklärt. Sie dankt für Spenden in bar oder in Form von Büchern, die dem Forum geschenkt wurden.

4. GENEHMIGUNG DER JAHRESRECHNUNG UND DES REVISORENBERICHTES

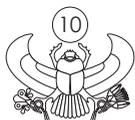
Frau Margrit Locher verliest den Revisorenbericht. Jahresrechnung und Revisorenbericht werden durch die Anwesenden ohne Gegenstimme oder Enthaltung genehmigt. Die Präsidentin dankt den beiden Revisoren.

5. BUDGET 2010/2011

Das Budget wird durch die Aktuarin erläutert, insbesondere der Ausgabenbetrag von Fr. 2000.—, der für die Anschaffungen von fehlenden Zeitschriften und Reihen für die Bibliothek reserviert wird. Das Budget wird ohne Gegenstimme genehmigt.

6. JAHRESBERICHT DER PRÄSIDENTIN

Frau Renate Siegmann erinnert an die auf viel Interesse gestossenen Vorträge von Herrn Dr. Bigler, Herrn Dr. Brandl, Frau Dr. Lüscher, Herrn M. Loth und Frau Dr. Labrique sowie an ihre Führungen und die ihrer Zürcher ÄgyptologiekollegInnen durch die Ausstellung im Museum Rietberg. Sie ruft auch die interessanten und gut besuchten Reisen nach Stuttgart und Berlin in Erinnerung. Sie möchte für die Bibliothek die im Orient-Verlag erscheinenden Totenbuchttexte anschaffen. Frau Ursula Schaub erklärt sich bereit, anlässlich des Vortrages von Herrn Dr. Brandl um Spenden für dieses Vorhaben zu bitten.



GENERALVERSAMMLUNG

Die Website wird neu von Frau Daniela Wiesli, Mitarbeiterin am Historischen Seminar der Universität Zürich, betreut. Es ist darauf zu achten, dass in Zukunft das Ägyptologie-Forum sowohl mit der Eingabe „Ä“ als auch mit „Ae“ erscheint.

7. VORSCHAU AUF 2010/2011

Frau Lorna Trayler stellt die von ihr modern gestalteten Mitteilungen vor. Frau Siegmann bestätigt, dass der an Herrn Peider Jenny jährlich bezahlte Betrag von Fr. 200.— für das Layout symbolischer Natur ist.

Im nächsten Vereinsjahr sind Vorträge von Frau Dr. Arnst (grandiose Ruinen, stimmungsvolles Licht, historische Photographien aus Ägypten), Herrn Dr. Brandl (altägyptische Skulpturen der Spät- und Ptolemäerzeit), und von Frau Dr. des. Maderna-Sieben (ramessidische Königseulogien) vorgesehen.

Herr Dr. Werner Widmer wird ab März einen Hieroglyphen-Kurs mit vier bis fünf Doppelstunden abhalten.

Am 5. März 2011 wird das Bibel- und Orientmuseum in Fribourg besucht.

Die fünftägige Reise nach London mit Besuchen in Cambridge und Oxford ist vom 25.5. bis 29.5. geplant.

Herr Dr. Robert Bigler weist auf die ab März 2011 im Ägyptischen Museum Basel stattfindende Ausstellung der teilweise durch Herrn Peter Günther publizierten Schweizer Sammlung Schmidt sowie der Sammlung Peters hin.

Frau Renate Siegmann erwähnt die bis 6.3.2011 dauernde Ausstellung der Totenbücher im British Museum.

8. ZÜRCHER ÄGYPTOLOGIE / BIBLIOTHEK

Herr Fabian Wespi teilte mit, dass sich nur vier neue Studenten bei den Kulturwissenschaften der Antike II eingeschrieben haben, – wie viele davon Ägyptologie-Studenten sind, weiss man nicht – was einen Rückgang zu den vergangenen Semestern bedeutet. Die KWA II gründet einen Fachverein; auf deren Website sollen auch die Veranstaltungen des Forums eingebunden werden.

Die Bibliothekarin, Frau Nicola Dümmler, erstellte Listen für Reihen (angeschlagen am jeweiligen Regal) sowohl nach Signatur als auch nach Alphabet. Ebenso verfasste sie eine Anleitung für den Gebrauch des PC in der Bibliothek.

9. WAHL DES VORSTANDES FÜR DIE AMTSDAUER 2010/2012

Auf Empfehlung des Vizepräsidenten, Herrn Dr. Robert Bigler, wird Frau Renate Siegmann als Präsidentin per Akklamation wiedergewählt, im Anschluss daran ebenfalls Frau Heide Braungardt als Aktuarin.

Frau Renate Siegmann bestätigt, dass Herr Prof. Dr. Peter Kaplony als Fach-



GENERALVERSAMMLUNG

vertreter ohnehin im Vorstand verbleibe. Sie gibt bekannt, dass sich der Vizepräsident, Herr Dr. Robert Bigler, die Beisitzenden, Herr Gernot Mair und Herr Dr. Philipp Gruber, sowie die Studierenden, Frau Lorna Trayler und Herr Fabian Wespi, zur Wahl zur Verfügung stellen. Auch sie werden per Akklamation wieder gewählt.

Herr Dr. Robert Bigler gibt den Rücktritt von Herrn Roger Minikus bekannt. Er bedankt sich bei ihm in absentia im Namen des Forums für seine langjährige Mitarbeit.

10. VARIA

Frau Renate Siegmann wird in Rostock einen Vortrag halten. Ferner rezensiert sie „Abu Simbel“ von Herrn Joachim Willeitner und von Herrn Gregor Neunert „Mein Grab, mein Esel, mein Platz in der Gesellschaft. Prestige im alten Ägypten am Beispiel Deir el Medine“.

Herr Dr. Robert Bigler überrascht sie und Frau Heide Braungardt mit wunderschönen Blumen.

Herr Dr. Erhard Schaub erkundigt sich nach der Wiederwahl von Frau Nicola Dümmler. Sie ist jedoch von der Universität als Bibliothekarin angestellt und nimmt in dieser Eigenschaft an den Vorstandssitzungen, welche auch die Bibliothek betreffen, teil, ist aber nicht Vorstandsmitglied.

Frau Renate Siegmann dankt allen Anwesenden für ihre Teilnahme und Herrn Linow für das Gastrecht.

Ende der Generalversammlung: 20.15 Uhr

gez. Heide Braungardt, Aktuarin



BIBLIOTHEK-NEWS

(ND) Die ägyptologische Bibliothek an der Universität Zürich wächst beständig! Gerade dank dem grosszügigen Kredit des Ägyptologie-Forums sowie Bücherschenkungen und Spendensammlungen der Forumsmitglieder (unter anderem im Rahmen des Brandl-Seminars) konnte auch im zweiten Halbjahr der Bestand erfreulich erweitert werden. Neben Neuanschaffungen im Bereich Monographien, Zeitschriften und Reihen wurden dabei auch viele Lücken innerhalb der bestehenden Periodika geschlossen: Besonders zu erwähnen sind die neu angeschafften Reihen „Altägyptische Totenliturgien“ von Jan Assmann und „Totenbuchtexe“ von Barbara Lüscher und Günther Lapp, die Erweiterung der Periodika „Egitto e Vicino Oriente“ und „Cahiers de Recherches de l'Institut de Papyrologie et d'Égyptologie de Lille“ sowie die neu fast vollständig vorhandene Zeitschrift „Antike Welt“, welche nur auf Schenkungen zurückgeht. Die ausgezeichnet ausgestattete Bibliothek ist daher nicht nur von Ägyptologen gut besucht! Allen Spendern sei herzlich gedankt!



SPONSOR



**KLIO Buchhandlung und Antiquariat
von der Crone, Heiniger Linow & Co.**

Wissenschaftliche Buchhandlung mit
umfangreichem Sortiment und
fachspezifischen Dienstleistungen

Buchhändlerisch und wissenschaftlich
ausgebildetes Personal

Eigene Neuheitenkataloge

Buchpreise wie in Deutschland

KLIO Buchhandlung
Zähringerstrasse 45
CH-8001 Zürich
Tel. 044 251 42 12

KLIO Antiquariat
Zähringerstrasse 41
CH-8001 Zürich
Tel. 044 251 86 10

www.klio-buch.ch

Geschichte

Philosophie

Germanistik

Alte Sprachen

Soziologie

Politologie

Ethnologie

Religion

Kommunikation

Belletristik



EXKURSIONEN

1. FRIBOURG: AUSSTELLUNGSKABINETT DER SAMMLUNGEN BIBEL + ORIENT DER UNIVERSITÄT FREIBURG MIT SONDERAUSSTELLUNG ÜBER ALTÄGYPTISCHE AMULETTE (GEFÜHRTER RUNDGANG) AM SAMSTAG, 5. MÄRZ 2011.

Anreise per Bahn:

ZH Abfahrt 11.32 Uhr

Fribourg Ankunft gegen 13.00 Uhr

(Re) Zum Museum in den Räumlichkeiten der Universität sind es einige Minuten zu Fuss. Treffpunkt ist am Perron des Zuges in Fribourg bzw. um 13.15 Uhr vor dem Eingang des Museums.

Es besteht die Möglichkeit zu einem Abstecher in das Musée d'Art et d'Histoire de Fribourg (MAHF). Das Museum – vor einigen Tagen wurde ein ägyptischer Kindersarg wiederentdeckt – ist in einem stattlichen Renaissancepalais untergebracht. Dazu gehören die Räumlichkeiten des ehemaligen Schlachthauses (u.a. Eisenplastik von Tinguely). Die Museumsleitung offeriert eine Führung durch die Highlights von Geschichte und Kunst der Stadt Fribourg – eine einmalige Gelegenheit. Bitte auf dem Anmeldetalon separat vermerken!

Die detaillierte Ausschreibung mit Anmeldung finden Sie als Beilage zu den „Mitteilungen“.

2. HILDESHEIM – HANNOVER VOM 2. – 5. JUNI 2011

(Re) Wie schon im Editorial erwähnt, muss die für 2011 geplante Reise nach London/Oxford/Cambridge wegen der Umgestaltung der ägyptischen Sammlung des Ashmolean Museums in Oxford auf 2012 verschoben werden. Dieser Teil des Museums bleibt für die Dauer von einem Jahr geschlossen. Wir bieten Ihnen als Alternativ-Programm eine Exkursion zu den weltberühmten altägyptischen Sammlungsbeständen im Roemer- und Pelizaeus-Museum in Hildesheim sowie im Kestner-Museum in Hannover an. Zur 100-Jahrfeier des Roemer-Pelizaeum-Museums findet zudem eine Sonderausstellung unter dem Titel „Giza – Am Rand der Pyramiden“ statt (16.04 – 21.08.2011).

Termin: Donnerstag, 2. Juni – Sonntag, 5. Juni 2011.

Übernachtung: in einem *** Hotel in Hildesheim.

Anreise: per Bahn.

Beide Museen sind ein absolutes Muss für Liebhaber der ägyptischen Kunst. Sobald alle Detailfragen geklärt sind, erhalten Sie die Ausschreibung.



EXKURSIONEN

Das Roemer- und Pelizaeus-Museum in Hildesheim

Die Hildesheimer Bürger Senator Hermann Roemer (1816 – 1894), Jurist und Geologe, und der Kaufmann Wilhelm Pelizaeus (1851 – 1930) legten durch grosszügige Schenkungen und Ankäufe den Grundstein zu dem nach ihnen benannten Museum. Pelizaeus hatte beinahe 40 Jahre in Kairo verbracht, 1907 vermachte er seine Sammlung ägyptischer Funde seiner Heimatstadt, im Juli 1911 wurde das Pelizaeus-Museum eröffnet (Neubau in den Jahren 1998 – 2000). Der Bestand an Aegyptiaca umfasst 9000 Objekte aller Epochen, von der Vorgeschichte bis zur römischen und christlichen Zeit. Schwerpunkt bilden die Objekte des Alten Reiches (um 2700 – 2100 v. Chr.) aus Grabungen auf dem Pyramidenfriedhof von Giza.

Sonderausstellung

Den 100. Geburtstag seiner Altägypten-Sammlung feiert das Museum mit einer grossen Sonderausstellung zu den berühmten Grabungen in Giza. Erstmals werden Objekte aus denselben Gräbern, die durch Fundteilungen getrennt waren, wieder vereint präsentiert. Sie stammen aus Deutschland, Österreich und den USA. Leihgaben aus der Schweiz, Italien, Dänemark, der Vatikanstadt und aus Frankreich ergänzen diese brillante Schau.

Kestner-Museum in Hannover

Das Museum August Kestner wurde 1889 gegründet. Der Kunstliebhaber und Diplomat (1777 – 1853) beauftragte seinen Neffen Hermann Kestner, seine umfangreiche Kunstsammlung der Stadt Hannover zu übergeben. Zu diesem Zweck wurde ein klassizistischer Museumsbau errichtet. 1887 konnte die Stadt Hannover die Kunstsammlung des Druckereibesitzers Friedrich Culemann (1811 – 1886) erwerben. Das Museum, nach dem Zweiten Weltkrieg 1958 – 1961 wieder aufgebaut, besitzt umfangreiche Kunstschatze aus dem alten Ägypten, der Antike und dem Mittelalter.

Die altägyptischen Artefakte stammen aus vier Jahrtausenden: von der vorgeschichtlichen Zeit bis zum frühen Christentum. Kurator der Sammlung ist Dr. Christian Loeben. Er wird uns durch die Ausstellung führen und Einblick in das Depot geben.



AUSSTELLUNGSTIPPS

ANCIENT EGYPTIAN BOOK OF THE DEAD – JOURNEY THROUGH THE AFTERLIFE

Ort: British Museum, London
Datum: 4. November 2010 – 6. März 2011
Website: www.britishmuseum.org

(RRB) Bekanntlich verfügt das British Museum in London neben dem Louvre, dem ägyptischen Museum in Turin und dem Metropolitan Museum nicht nur über eine der ältesten und grössten Sammlungen pharaonischer Kunst, sondern beherbergt auch einige Schlüsselwerke wie z.B. den Stein von Rosette oder einige Beispiele monumentaler Steinskulptur. Ein vielleicht noch bedeutenderer Schatz stand bisher aber noch nicht im Rampenlicht, nämlich der reiche Bestand an teilweise hochkarätigen Totenbuch-Papyri. Das hat sich nun mit der vom Kurator John H. Taylor zusammengestellten und betreuten Sonderausstellung „Ancient Egyptian Book of the Dead – Journey through the Afterlife“ glücklicherweise geändert und Kommentatoren wie Kritiker sind sich diesmal einig, dass es sich dabei um eine Schau handelt, wie man sie nur einmal im Leben zu Gesicht bekommt.

Das wohl berühmteste, vollständig erhaltene und besonders reich illustrierte Totenbuch wurde in der frühen 19. Dynastie für den Beamten Ani und dessen Gemahlin Tutu hergestellt. Im Jahre 1888 erwarb der spätere Direktor der ägyptischen Sammlung E. A. Wallis Budge unter durchaus abenteuerlichen Bedingungen die über 23 m lange Schriftrolle für das British Museum, wo sie, in 37 Stücke unterteilt, noch heute sicher in Glasrahmen aufbewahrt wird. Ein künstlerisch ebenso bedeutendes Exemplar, das etwa in dieselbe Zeit datiert werden kann, ist die Handschrift des Hu-nefer und seiner Gattin Nafsa – auch sie befindet sich heute im British Museum. Darüber hinaus verfügt das Haus über eine Vielzahl weiterer wertvoller Papyri, die von der frühen 18. Dynastie bis hin zur Ptolemäer-Zeit die Entwicklung der Spruch-Sammlung des Totenbuches eindrücklich dokumentiert. Da die Handschriften extrem fragil und lichtempfindlich sind, ist von ihnen normalerweise nur ein kleiner Teil in der ständigen Ausstellung dem Besucher zugänglich. Gemäss der Aussage von John H. Taylor ist es bei einer ganzen Reihe von Totenbüchern, die derzeit in der Sonderschau zu sehen sind, aus konservatorischen Gründen unwahrscheinlich, dass sie in absehbarer Zukunft je wieder gezeigt werden, weil auf ihnen besonders die Farben Rot und Gelb sehr sensibel auf jeglichen Lichteinfall reagieren und daher enorm gefährdet sind.

Das Totenbuch entstand am Übergang von der Zweiten Zwischenzeit zum Neuen Reich und umfasste eine neue Gattung von Jenseitstexten, wobei seine redaktionelle Wurzel mit grosser Wahrscheinlichkeit bis in die 12. oder



AUSSTELLUNGSTIPPS

13. Dynastie zurückreicht. Die altägyptischen Gelehrten – vermutlich aus dem thebanischen Raum – übernahmen bzw. modifizierten bestimmte Abschnitte der so genannten „Sargtexte“, die ihrerseits auf bestimmte Passagen der gegen Ende des Alten Reiches für die königlichen Gräber reservierten Pyramidentexte zurückgingen. Das Totenbuch war in Wirklichkeit allerdings kein richtiges Buch, sondern eine vielfach veränderte Sammlung von rund 200 Zaubersprüchen und religiösen Formeln, die den Verstorbenen auf dem Weg ins Jenseits begleiten, instruieren und schützen sollte. Sie enthielt gleichsam eine Art Wegleitung für die gefährvolle Reise durch die Unterwelt, an deren Ende der Verstorbene, nach schwierigen Prüfungen und der Überwindung aller Hindernisse, in den Gefilden des Osiris schliesslich Unsterblichkeit erlangte und danach am unendlichen Kreislauf der Sonne teilnehmen durfte. Jeder Verstorbene von Rang (was in etwa nur zehn Prozent der Gesamtbevölkerung entsprach) besass sein eigenes Totenbuch, und keines gleich dem anderen. Die darauf spezialisierten Schreiber schöpften aus einem Repertoire von oft in verschiedenen Versionen tradierten Sprüchen, wobei die Auswahl der Formeln, die künstlerische Gestaltung der Illustrationen und die Länge der Papyri variierten.

Die didaktisch klug aufgebaute Ausstellung folgt systematisch dem Verstorbenen auf seiner Reise nach dem Tod, sozusagen ab dem letzten Atemzug: Nach der Mumifizierung (die hier allerdings nicht im Mittelpunkt steht) folgen die Mundöffnungszeremonie, die den Toten gleichsam reanimieren soll, die Beisetzung und dann der Parcours durch die Schrecken der Unterwelt bis zur Gerichtshalle, wo das Wiegen des Herzens durchgeführt wird – die letzte und wichtigste Prüfung. Danach erwarten den Verstorbenen der Eingang in das Reiches von Osiris und die Verheissung des ewigen Lebens. Massgabe für die altägyptischen Paradiesvorstellungen war das vorangegangene Alltagsleben, als dessen nur leicht idealisierte Variante sie erscheinen (meist sieht man den Verstorbenen in Begleitung seines Ehepartners in fruchtbaren Feldern wandeln). Nachdem der Ausstellungsbesucher den oben beschriebenen Weg der Toten nachvollzogen hat – begleitet und erläutert von themenbezogenen Exponaten, wie Mumienmasken, magischen Figuren, Amuletten, Sarkophagen und anderen Gerätschaften –, begegnet er schliesslich dem Höhepunkt der Schau, den berühmtesten Beispielen der Totenbücher selbst. So wird in diesem Bereich nicht nur die bereits oben erwähnte Handschrift des Hunefer erstmals in ihrer Gesamtheit gezeigt, sondern auch der so genannte Papyrus Greenfield, der von seinem Anfang bis zu seinem Ende 37 m misst und damit nicht nur das längste altägyptische Totenbuch darstellt, sondern auch aufgrund seiner äusserst sorgfältig ausgeführten Illustrationen als ein Meisterwerk seiner Zeit gilt. Der in 96 Tafeln aufgeteilte Papyrus ist in einer Spezialvitrine entlang des Ausstellungssaales untergebracht und wird in seiner ursprünglichen Anordnung präsentiert; dieses Kunstwerk stammt aus der königlichen Cachette von Deir el-Bahari und wurde in der späten 21. bzw. frühen 22. Dynastie für Nesit-anebis-heru, einer Tochter des Hohepriesters des Amun



AUSSTELLUNGSTIPPS

Pinodjem II., angefertigt. Als weitere Highlights sind die Totenbücher der Anhai aus der 20. Dynastie und des Anch-wah-ib-Rê aus der 26. Dynastie zu erwähnen, wobei das letztere im memphitischen Raum entstand und mit seinen klar gegliederten Kapiteln und dem äusserst präzise gezeichneten Bilderschmuck als ein besonders schönes Beispiel aus der Spätzeit zu gelten hat. Die jüngste Forschung hat neue Erkenntnisse zur Entwicklung der altägyptischen Totenbücher gebracht, aber ebenso Einblicke in den Entstehungsprozess solcher Handschriften. Ein besonders interessanter Abschnitt der Ausstellung ist diesem handwerklichen Aspekt gewidmet; er zeigt neben Schreib- und Malutensilien der Künstler auch unfertige Papyri, Exponate mit fehlerhaften Passagen oder anderen Anomalien...

Der ebenfalls von John H. Taylor herausgegebene wunderschön illustrierte, übersichtlich gestaltete und klar strukturierte Katalog erlaubt eine detaillierte Auseinandersetzung mit diesem faszinierenden Thema. Der Band ist ein optischer Genuss und sollte als neues Standardwerk in keiner ägyptologischen Bibliothek fehlen!

Katalog zur Ausstellung:

John H. Taylor (Hg.), *Journey Through the Afterlife. Ancient Egyptian Book of the Dead*, London 2010. (broschiert, 320 Seiten mit zahlreichen Farabbildungen, ISBN: 978-0-7141-1993-9, GBP 30.— / ca. CHF 45.— (gebunden GBP 45.— / ca. CHF 68.—))

Öffnungszeiten:

Täglich: 10.00 – 17.30 Uhr

Do – Fr: 10.00 – 20.30 Uhr



AUSSTELLUNGSTIPPS

ÄGYPTEN, ORIENT UND DIE SCHWEIZER MODERNE. DIE SAMMLUNG RUDOLF SCHMIDT (1900 – 1970)

Ort: Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig
Datum: 25. März – 31. Juli 2011
Website: www.antikenmuseumbasel.ch

(RRB) Rudolf Schmidt aus Solothurn (1900 – 1970) war eine international bekannte Sammlerpersönlichkeit. Seine umfangreiche Kollektion an Werken alter Kulturen und Gemälden der klassischen Schweizer Moderne ist einzigartig. Bereits sein Onkel Josef Müller wie auch dessen Schwester Gertrud legten hochkarätige Bildersammlungen an. Josef Müller interessierte sich zudem für aussereuropäische Stammeskunst, die seine Tochter Monique später in das renommierte Museum Barbier-Mueller in Genf einbrachte.

40 Jahre nach Rudolf Schmidts Tod hat es sich das Antikenmuseum Basel zur Aufgabe gemacht, nun auch dessen Wirken erstmals umfassend in einer Sonderausstellung zu präsentieren: Kostbare Steingefässe aus Ägypten, alt-orientalische Miniaturkunst, Bronzefiguren aus Luristan (Iran) und Skulpturen der Antike treten in einen faszinierenden Dialog mit Werken von Ferdinand Hodler, Giovanni Giacometti, Cuno Amiet und anderen. Den Besucher erwarten in einer ästhetisch vollendeten Inszenierung weitgehend unbekannte Meisterwerke des Altertums und der Moderne.

Was die Auswahl von Aegyptiaca angeht, so handelt es sich neben einigen anderen Artefakten in der Hauptsache um 40 hochwertige Steingefässe aus den verschiedensten Materialien und in einer grossen Formenvielfalt. Vielen unserer Mitglieder dürfte die wissenschaftliche und gut dokumentierte Publikation von Peter Günther und Rudolf Wellauer (Ägyptische Steingefässe der Sammlung Rudolph Schmidt Solothurn, erschienen 1988 in Zürich) ein Begriff sein, die einen Überblick über dieses faszinierende Gebiet vermittelt...

Es sind Führungen und mehrere Vorträge der jeweils verantwortlichen Experten und Kuratoren geplant, wobei aber die genauen Daten hierfür noch nicht feststehen. Für nähere Informationen kontaktieren Sie die entsprechende Website.

Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig
St. Alban-Graben 5
4010 Basel
Tel.: 061 201 12 12
Öffnungszeiten: Di – So: 10.00 – 17.00 Uhr



BUCHBESPRECHUNGEN

JOACHIM WILLEITNER, ABU SIMBEL – FELSEITEMPEL RAMSES DES GROSSEN, MAINZ 2010.

(Zaberns Bildbände zur Archäologie. Gebundene Ausgabe, 144 Seiten, ca. 100 Farbabbildungen, ISBN: 978-3-8053-4226-1, EUR 29.90 / CHF 47.90)

(Re) Im März 1960 rief der Generalsekretär der UNESCO in Paris die internationale Staatengemeinschaft zur Rettung der ägyptischen und sudanesischen Altertümer auf. Die Denkmäler drohten in den Fluten des Nassersees, der sich hinter dem Hochdamm (Einweihung 1970) südlich von Assuan aufzustauen begann, unterzugehen. Es kam zur grössten Rettungskampagne aller Zeiten, von der die Weltpresse ausgiebig berichtete: 23 Monumente wurden geborgen und an einem sicheren Standort wieder aufgebaut. 4 ½ Jahre, von Frühjahr 1964 bis September 1968, dauerte die Versetzung der spektakulärsten Anlage auf nubischem Boden: der beiden Felsentempel von Abu Simbel (Kapitel V).

Es ist das grosse Verdienst des Autors, erstmals eine Publikation vorzulegen, welche die Wiederentdeckung und Freilegung der Tempel von Abu Simbel, die Topographie Nubiens mit ihren Kultanlagen, erste Reiseberichte, Zeichnungen und Fotoaufnahmen der frühen Nubienreisenden, die antike Baugeschichte beider Tempel und die Beschreibung beider Anlagen mit zugehörigen Felsstelen und Kapellen zusammenfasst. Die neunseitige Liste im Anhang vermittelt die Fülle an Literatur, die geschickt in den vorliegenden Band eingearbeitet ist. Grossformatige Abbildungen steigern den Genuss der Lektüre. Bilder aus der reichen Innendekoration der Tempel beschränken sich – Fotografieren ist nicht mehr erlaubt – auf wenige Aufnahmen.

Die ersten Besucher – Freilegung der Tempel (Kapitel I/III/IV)

Als erster Besucher der Neuzeit betrat der Schweizer Orientreisende Johann Ludwig Burckhardt, verkleidet als Scheich Ibrahim Ibn Abdallah, am 22. März 1813 den kleinen Tempel von „Ebsambal“, dessen Eingang und Tempelinnere nicht vom Sand verschüttet waren. Beinahe hätte er den grösseren der beiden Sakralbauten übersehen, der Flugsand hatte fast die gesamte Fassade geschluckt, von der südlichen Statue ragten nur noch Kopf, ein Teil von Brust und Armen über die Oberfläche heraus... „von der zunächst stehenden ist kaum noch etwas sichtbar, da der Kopf abgebrochen ... ist, von den beiden anderen sind nur noch die Mützen sichtbar.“ Nach dem Kenntnisstand der Zeit ordnete er den grossen Tempel Osiris, den kleinen der Isis zu. Nach der Wiederentdeckung sollten mehr als drei Jahre vergehen, bis am 1. August 1816 Giovanni Battista Belzoni mit einer Handvoll Begleitern (unter ihnen Giovanni Athanasi) die 15 Meter hohen Sanddünen soweit weggeschaufelt hatte, dass sie über eine schmale Öffnung in den grossen Tempel einsteigen konnten. Glücklicherweise war das Tempelinnere nicht verschüttet. „Im Innern des Tempels war die Hitze so gross, dass es kaum möglich war, Zeichnungen anzufertigen, da der Schweiss von unseren



BUCHBESPRECHUNGEN

Händen das Papier durchweichte. Wir überlassen dies daher dem Unternehmungsgeist der nachfolgenden Reisenden...".

Die liessen nicht auf sich warten: Der Engländer John Gardner Wilkinson (1797 – 1875) hielt sich 12 Jahre in Ägypten auf, er verfasste 1847 das erste „Hand-Book for Travellers in Egypt“, das selbstredend auch eine ausführliche Beschreibung von Abu Simbel enthielt. Die berühmtesten Teilnehmer einer französisch-italienischen Expedition von 1828 – 1830 waren J. F. Champollion und Ippolito Rossellini. Vom 3.–16. Januar 1829 kopierten sie im Innern des Tempels Reliefs und Hieroglyphentexte bei Temperaturen von 52°C, bevor sie sich der Dokumentation der übrigen unter nubischen Tempelanlagen widmeten. Die Preussische Expedition unter Richard Lepsius in den Jahren 1842 – 1845, die bis in die Gegend südlich von Khartum vorstieß, legte ihre Ergebnisse in dem 1859 abgeschlossenen zwölfbändigen Tafelwerk „Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien“ vor. Die Abbildung des grossen Tempels von Abu Simbel zeigt, wie sehr der Zugang zu dem Heiligtum auch 1844 noch durch Sandmassen behindert war. Zu den Pionieren der Fotografie gehörte Maxime Du Camp, der zusammen mit seinem Freund Gustave Flaubert auf der Route der napoleonischen Expedition erstmalig die Monumente Ägyptens mit seiner Kamera dokumentierte (1849 – 1851). Das Ergebnis waren über 200 Salzpapierfotografien, aber auch das Ende einer Freundschaft.

Kapitel IV befasst sich mit frühen europäischen Orientreisenden, deren Besucherinschriften noch heute auf den Sitzstatuen und Tempelwänden zu lesen sind. Es sind dies u.a. der exzentrische Hermann Fürst von Pückler-Muskau (1785 – 1871; 1837 in Abu Simbel) sowie der reiselustige Maximilian Herzog in Bayern aus dem Hause Wittelsbach (1808 – 1888), Vater der berühmten Sissi. Die von seiner Grand Tour (1838) nach Bayern gebrachten Aegyptiaca befinden sich heute im fränkischen Kloster Banz am Main. Von den europäischen Frauen auf Nubienfahrt sei hier Amelia Ann Blanford Edwards (1831 – 1892) erwähnt, die Gründerin der berühmten „Egypt Exploration Society“. Was sie an einer der Sitzstatuen Ramses II. entdeckte, kann auf S. 67 nachgelesen werden. Zudem unterzog sie das durch Gipsabdrücke verunstaltete Gesicht des nördlichen Kolosses einer Schönheitskorrektur (S. 68).

Die antike Baugeschichte der Tempel (Kapitel VI)

Mit dem Bau beider Tempel wurde mit grosser Wahrscheinlichkeit zur gleichen Zeit in den ersten Regierungsjahren von Ramses II. begonnen, mindestens fünf seiner insgesamt zehn Vizekönige von Nubien sind als Bauleiter bekannt. In ihren an den Bergwänden angebrachten Felsstelen berichten sie vom Ablauf der Arbeiten, der Tempeleinweihung, der Feier des 1. Sedfestes und Vermählung Ramses II. mit der Tochter des Hethiterkönigs (Jahr 34, d.h. 1245 v.Chr.), Restaurierungsarbeiten nach einem Erdbeben und der Abänderung des Bildprogrammes.



BUCHBESPRECHUNGEN

Die Tempelanlagen von Abu Simbel (Kapitel VII)

Ausser für die Götter Amun-Re (südl. Seite) und Re-Harachte (nördl. Seite) hat Ramses II. den grossen Tempel für seine eigene göttliche Erscheinungsform erbauen lassen. Die kolossalen Sitzfiguren der Fassade manifestieren durch ihre Eigennamen besondere göttliche Aspekte des Königs. Sie besaßen einen eigenen Kult, in den die königliche Familie, die Königsmutter Tuja, Gemahlin Nefertari, die erstgeborenen Söhne und Töchter zu Füssen der Statuen eingebunden waren. Im Innern des Tempels opfert der König in 28 Wandbildern seiner eigenen Göttlichkeit, Höhepunkt der Integration in die Götterwelt ist die rundplastische Darstellung des Herrschers an der Seite der Reichsgötter im Allerheiligsten.

Die erste Hypostylhalle beherrschen weltliche Szenen, sie demonstrieren Macht und Stärke Pharaos: Ramses beim Niederschlagen der Feinde in Gegenwart von Prinzen und Prinzessinnen auf beiden Seiten des Tempelgangs; das monumentale Wandbild der Schlacht von Qadesch – ausnahmsweise ist der Name des Relieflerers erhalten: „Leiter der Bildhauer Piai“. Willeitner widmet dem Kriegsschauplatz Qadesch, der hethitisch-ägyptischen Aussöhnungspolitik eine mehrseitige Abhandlung (S. 112–118). Im zweiten Hypostylsaal werden Kulthandlungen thematisiert, die in den Götterstatuen des Allerheiligsten kulminieren.

Der kleine Tempel war der Göttin Hathor von Ibschek und der vergöttlichten Königsgemahlin Nefertari geweiht. Architektur und Dekoration von Fassade und Innenräumen werden ausführlich gewürdigt.

Das letzte Kapitel (VIII) befasst sich mit der Standortwahl sowie dem Sonnenwunder, einem Ereignis, dessen astronomische bzw. historische Bedeutung bis heute ein Rätsel geblieben ist.

Die beiden Bauwerke von Abu Simbel gehören zu den populärsten Hinterlassenschaften des alten Ägypten. Auf eine umfassende Präsentation hat man seit Jahrzehnten gewartet. Das Warten hat sich gelohnt!



BUCHBESPRECHUNGEN

GREGOR NEUNERT, MEIN GRAB, MEIN ESEL, MEIN PLATZ IN DER GESELLSCHAFT. PRESTIGE IM ALTEN ÄGYPTEN AM BEISPIEL DEIR EL-MEDINE, BERLIN 2010.

(Edition Manetho Band 1. Gebundene Ausgabe, 250 Seiten, 7 farbige Falltafeln, ISBN: 978-3-9813741-0-0, EUR 69.90 / CHF 99.50)

(Re) Die vorliegende Publikation ist eine überarbeitete Dissertation, die im Rahmen einer Forschergruppe zum Thema Formen von Prestige in Kulturen des Altertums entstand und dem Autor den Dissertationspreis 2009 der Fakultät für Kulturwissenschaften der LMU München eingetragen hat.

Was ist Prestige und wie äussert sich dieses Phänomen in der altägyptischen Kultur und Gesellschaft?

Im ersten Teil der Arbeit versucht der Autor, ein grundlegendes Verständnis für den sozialen Begriff Prestige zu schaffen. Dieses Grundverständnis wird in einem zweiten Teil verknüpft mit der Arbeitersiedlung von Deir el-Medine (DeM) aus dem Neuen Reich, die wegen ihrer umfassenden archäologischen Hinterlassenschaft sowie den breit gefächerten wissenschaftlichen Untersuchungen des Materials einen idealen Einblick in die soziale Struktur einer altägyptischen Gemeinschaft ermöglicht. Neben einem Überblick zu Topographie, Architektur und Geschichte der Siedlung sowie zu gesellschaftlichen Strukturen wird der Versuch unternommen, die moralischen Werte dieser Gemeinschaft auszuloten. Im dritten Teil werden die theoretischen Überlegungen an einigen Bereichen, in denen Prestigedenken vorhanden gewesen sein könnte, durchgespielt.

1. Prestige

Unter dem Begriff Prestige (lat. praestigium, meist pl. praestigiae, -arum; Blendwerke, Gaukeleien; frz. prestige: Ansehen, Nimbus/Reiz, Zauber/Gaukelei, Blendwerk) versteht man das positive Ansehen, die positive Geltung, bzw. Wertschätzung eines Individuums, einer Gruppe, einer Institution. Der Autor geht zunächst der Frage nach, welche Möglichkeiten es gibt, um innerhalb einer bestimmten Gesellschaftsstruktur mittels bestimmter Objekte oder Handlungen einen gewissen Anspruch auf Ansehen zu erlangen.

Zu den wichtigen Kriterien für den Prestigegewinn zählen: Wahrnehmbarkeit und kulturelle Kompetenz (Kenntnis bzw. Verständnis der kulturellen Codes); Attraktivität und Respektabilität (Anerkennung durch Respekt); Distinktionsfähigkeit (Einschränkung der Zugänglichkeit zu Privilegien mit dem Ziel, die Exklusivität der eigenen Klasse zu bewahren) und schliesslich Vertrauenswürdigkeit.

Die soziologischen Überlegungen, durchsetzt mit Zitaten der betreffenden Fachliteratur, bereiteten der Rezensentin einige Mühe. Desto lustvoller war die Auseinandersetzung mit dem ägyptologischen Teil, der durch Einbezug von Originalquellen aus DeM und einer Unzahl von Forschungsarbeiten ein



BUCHBESPRECHUNGEN

eindrückliches Bild dieser antiken Gesellschaft vermittelt.

2. Die Arbeitersiedlung von Deir el-Medine

2.1 / 2.2 Topographie / Historischer Überblick

In einem ersten Paragraphen thematisiert der Autor die Lage der Siedlung auf dem thebanischen Westufer, die Struktur der Häuser innerhalb der ummauerten Anlage, Funktion und Anordnung der Räumlichkeiten, den sozialen Status der Hausbesitzer, weitere Gebäudeeinheiten ausserhalb der Ummauerung, die beiden Nekropolenbereiche (Ost und West) und ihre Grabanlagen (Oberbauten und unterirdische Kammern des Westfriedhofes) und schliesslich die kultischen Anlagen (S. 33 – 49).

Vermutlich wurde der Bau der Siedlung unter Thutmosis I. begonnen, sicher ist, dass das Dorf in der Regierungszeit von Thutmosis III. bzw. Amenophis II. existierte. Unter Sethos I. und Ramses II. kann von einer Blütezeit für DeM gesprochen werden. Mit den Ramessiden der 20. Dynastie scheinen die innenpolitischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten Ägyptens immer grösser geworden zu sein. Die Siedlung von DeM war durch ihre Abhängigkeit von der Regierung direkt von den Problemen betroffen: Es kam zu Versorgungsengpässen, die Streiks, Korruption, Plünderungen von Tempeln und Gräbern zur Folge hatten. Der letzte Herrscher der 20. Dynastie, Ramses XI., ist nicht in seinem Grab im Tal der Könige bestattet worden. Wann und aus welchen Gründen die Arbeiter DeM verlassen hatten, bleibt nach wie vor ungeklärt (S. 49 – 67).

2.3 Die gesellschaftlichen Strukturen/Prestige anhand von sozialen Unterschieden

Die Gesellschaft von DeM, die sich über Arbeits- und Lebensbereich innerhalb der thebanischen Nekropole definiert, bestand aus der Mannschaft des Grabes, der Versorgungsmannschaft, den Dienerinnen, den Torwächtern und Wächtern sowie einer Polizeitruppe. Der Autor hat die verschiedenen Berufsgruppen, hierarchisch nach Löhnen aufgelistet, in einem Organigramm erfasst. Zu den Spitzenverdienern gehörte die Führungsschicht (je ein Vorarbeiter für die in zwei grosse Gruppen – die linke und die rechte Seite – aufgeteilte Mannschaft des Grabes) mit dem Schreiber, die Mittelklasse bildeten die Arbeiter des Grabes, zum Schlusslicht zählte die Versorgungsmannschaft: die Holzschneider, Töpfer, Wasserträger, Fischer, Gärtner, Wäscher, Schmiede mit den Dienerinnen und dem Wachpersonal. Die Nekropolenpolizei gehörte nicht zur Mannschaft des Grabes, von wem sie Lohn enthielt, ist nicht bekannt.

Zu den Aufgaben der Vorarbeiter gehörte: Verantwortung für das reibungslose Funktionieren in der Siedlung und der Arbeit in der Nekropole, ihnen oblag die ordentliche Verteilung von Versorgungsgütern und Werkzeugen, sie waren Anlaufstelle für wirtschaftliche und juristische Angelegenheiten,



BUCHBESPRECHUNGEN

vertraten die Arbeiter vor dem Wesir und der Verwaltung. Ihr monatliches Entgelt in Form von Getreiderationen entsprach der Getreidemenge, die monatlich einer ganzen Seite der Mannschaft zur Verfügung stand.

Der Nekropolenschreiber war wirtschaftlich dem Vorarbeiter gleichgestellt. Zu seinen Aufgaben gehörte die Führung des Nekropolentagebuches (Abwesenheit des Arbeiters und Begründung; Arbeitsfortschritt), die Anfertigung von Listen über Löhne, Versorgungsgüter und Baumaterial.

Die Arbeiterschaft (ihre Anzahl lag zwischen den Extremen von 16 bzw. 120 Mann) setzte sich aus verschiedenen Spezialisten zusammen. Ihr Lohn scheint für ein sorgenfreies Leben ausgereicht zu haben, auch konnten sie selbst gefertigte Waren in der Region von Theben verkaufen. Zusätzlich zu den Rationen aus der königlichen Kornkammer wurde die Mannschaft mit Kleidern, Ölen und Fetten, Wein, Dattelpfannkuchen und gelegentlich Honig, Salz, Fleisch, Leder und Milchprodukten versorgt, die Hilfsmannschaft lieferte regelmässig Wasser, Fisch, Gemüse, Früchte, Brennholz und Keramik. Die Wäscher reinigten die eingesammelte Menge der Kleider am Flussufer. Dienerinnen und Diener waren für die gesamte Mannschaft zuständig, vermutlich wurden sie ganz allgemein als Haushaltshilfen eingesetzt. Als staatliches Eigentum wurden sie von der staatlichen Verwaltung mitversorgt. Wo die Versorgungsmannschaft und das Dienstpersonal wohnten, ist unbekannt (S. 67 – 112).

2.4 Ethik, Moral und Verhalten in der Siedlung

Für eine Untersuchung von Prestige müssen, als wesentlicher Bestandteil menschlichen Zusammenlebens, die sozialen Fähigkeiten miteinbezogen werden. Grundlage für das altägyptische Ethik- und Moralverständnis sind die Weisheitsliteratur, die Lehren, Klagen und Autobiographien. Diese Texte ergeben ein gutes Bild dessen, was als richtiges Verhalten verstanden wurde. Nach Schätzungen von DeM-Spezialisten konnten 25 – 30% der männlichen Bürger der Siedlung lesen und schreiben, Textfunde belegen, dass Klassiker der Weisheitsliteratur vor Ort gelesen und abgeschrieben wurden, somit den Bewohnern das ethischen und moralische Verständnis ihrer Zeit geläufig gewesen sein muss (S. 112 – 126).

3./4. Prestigeanspruch in zwei gesellschaftlichen Bereichen:

3. Ansehen durch Lohn und Besitz (eigener Verdienst)
4. Ansehen durch Vertrauen und Verhalten (Handeln in der Gemeinschaft gemessen an ethisch-moralischen Grundsätzen)

3. Ansehen durch Lohn und Besitz

Die Löhne stellen ein Mass dar, das die Hierarchisierung nach Status in einem Organigramm ermöglicht hat. Wie widerspiegelt sich dieser Status in



BUCHBESPRECHUNGEN

Qualität bzw. Quantität des Besitzes? Da in der Literatur oft die Korrelation von funererem Aufwand und sozialem Status (der sich in Wahrnehmbarkeit, Attraktivität, Exklusivität manifestiert, S. 1) thematisiert wird, bot sich für den Autor die Untersuchung des Bestattungsaufwandes als 1. Fallbeispiel an. „Die Gegenüberstellung der Sargrechnungen und der Särge sowie der Grabanlage und der Grabgrösse haben gezeigt, dass eine solche Korrelation für DeM nicht uneingeschränkt belegbar ist, und dass ein hoher funererer Aufwand einer Person keineswegs bedeutet, dass diese Person einen hohen Status in der Gemeinschaft innegehabt haben musste“ (S. 213).

Fallbeispiel 2: Besitz und Vermieten von Eseln

Besitzer von Eseln waren hauptsächlich Mitglieder der Mannschaft eines Grabes, das Mieten der Tiere beschränkte sich auf die Versorgungsmannschaft. Dieser Befund kann als Ausdruck von höherem Ansehen durch Besitz gedeutet werden.

Fallbeispiel 3: Quellen lassen vermuten, dass die Führungsschicht der Siedlung neben der staatlich zur Verfügung gestellten Dienerschaft auch persönliche Bedienstete hatte. Doch ist die Quellenlage zu gering, das Privatpersonal scheint eher ein persönlicher Statusmarker unter Gleichgestellten als Ausdruck von Prestige gewesen zu sein (S. 127 – 192).

4. Prestigeanspruch durch Verhalten und Vertrauen

Die Führungsschicht scheint den juristischen Vorsitz über das örtliche Gericht, dem verschiedene Berufsgruppen angehörten, ausgeübt zu haben. Damit vermochte sie Ansehen durch ihr rechts- und gemeinschaftsförderndes Verhalten zu beanspruchen.

Vertrauen und soziales Ansehen genossen ferner die „Torwächter“, deren Rolle die eines Gerichtsdieners, Boten und Lieferanten von Waren beinhaltete.

Als drittes Beispiel für soziales Prestige wählte der Autor die „weise Frau“. Titel und Position sind nur aus DeM bekannt. Als Seherin und Heilerin half sie ihren Mitmenschen vor allem im Bereich der psychologischen Betreuung. (S. 193 – 210)

5. Ergebnisse und Ausblick

„Die gewählten Beispiele konnten jedoch aufgrund der lückenhaften bzw. vielfältig interpretierbaren Beleglage soziale Muster nicht überzeugend aufzeigen. Eine Verfestigung des angenommenen Verständnisses von Prestige konnte daher nicht geleistet werden. Es bleibt die Frage, ob andere Quellen oder eine Kombination aus Quellen diesem Anspruch gerecht werden könnten“ (S. 215).



BUCHBESPRECHUNGEN

6. Anhang

Tabellen über: Sarghandel/Herkunft der Sargensembles/Gräber chronologisch geordnet

Literaturverzeichnis

Personen- und Quellenindex

Falttafeln 1 – 5

Der Autor hat eine Fülle von hochinteressanten Aspekten zu DeM zusammengetragen. Die Arbeit liest sich (bis auf einige soziologische Betrachtungen) aufregend flüssig. Die Rezensentin möchte dem Verfasser zu seiner ausgezeichneten Publikation gratulieren; ebenfalls dem Verlag, der das Buch als 1. Band der Edition Manetho herausgegeben hat.



BUCHBESPRECHUNGEN

RICHARD PARKINSON, THE COMPLETE BOOK OF THE DEAD OF HUNEFER. A PULLOUT PAPYRUS, LONDON 2010.

(British Museum Press. Keine Seitenangaben, durchwegs mit Farbabbildungen, ISBN: 978-0-7141-1994-6, GBP 3.99 / ca. CHF 6.—)

(RRB) Wersich den an anderer Stelle erwähnten opulent gestalteten Katalog der derzeit im British Museum stattfindenden Sonderschau „Journey Through the Afterlife: Ancient Egyptian Book of the Dead“ nicht leisten will, hat die Möglichkeit, auf eine wesentlich handlichere, aber durchaus als gelungen zu bezeichnende Publikation auszuweichen. Im Taschenformat präsentiert sich der hübsche kleine Band „The Complete Book of the Dead of Hunefer – A Pullout Papyrus“. Der Titel sagt eigentlich schon alles Wesentliche: Nach einem kurzen einleitenden Textteil, der unter anderem auf die Funktion des Totenbuches und auf die Biographie des Hunefer eingeht, lässt sich die gesamte Handschrift herausklappen, so dass man ihr ursprüngliches Erscheinungsbild und ihre optische Wirkung nachvollziehen kann. Da es sich bei diesem im Original 5,5 m langen Papyrus um ein besonders gut erhaltenes und ausserordentlich schön illustriertes Exemplar handelt, ist das etwas gar klein geratene Format zu bedauern.

Bereits im Jahre 1890 hat E. A. Wallis Budge in seinem zweiten Band seiner Publikation „The Book of the Dead: The Papyrus of Ani“ eine Faksimile-Ausgabe des noch bekannteren und ebenso reich illuminierten Totenbuches des zu Beginn der 19. Dynastie lebenden Schreibers Ani herausgegeben, die rasch vergriffen war (es folgten weitere Neu-Auflagen 1894 und 1913). Diese aufwendigen Reproduktionen im Massstab 1:1 sind damals ebenfalls aufklappbar gewesen, bildeten aber aufgrund ihres Formats immer nur einen begrenzten Abschnitt der ganzen Schriftrolle (Gesamtlänge ca. 23 m) ab. Ausserdem sind diese Originalpublikationen von Budge (deren Übersetzungen inzwischen vollkommen überholt sind) nur noch antiquarisch aufzuspüren und sehr teuer in der Anschaffung.

Somit ist der hier zur Diskussion stehende kleine Band bei einem äusserst moderaten Preis eine löbliche Ausnahme, da er offenbar als einziger ein qualitativ besonders hochwertiges Totenbuch vollständig und vor allem an einem Stück und ohne Unterbruch abbildet!



NACHRUF

Mit grosser Betroffenheit müssen wir Ihnen mitteilen, dass Frau Christa Verena Schönholzer-Maltry im August 2010 verstorben ist. Die Ägyptologie war eines ihrer vielen Hobbies, die Wüste ihre Heimat. Christa hat uns auf so manchen Reisen und Exkursionen im In- und Ausland begleitet. Sie war voller Leben und Neugier und hatte noch so Vieles vor. Wir vermissen sie, sie wird in unserer Erinnerung weiterleben.

Zum Jahresende 2010 mussten wir Abschied nehmen von Dr. Gerhard Haeny, langjähriger Direktor des Schweizerischen Instituts für Ägyptische Bauforschung und Altertumskunde Kairo. Wir hatten die grosse Freude, ihn in seinen letzten Lebensjahren bei uns in Zürich haben zu dürfen, wo er aktiv an Lehre und Forschung teilnahm. Wir trauern um einen grossen Wissenschaftler, eine liebenswerte und humorvolle Persönlichkeit, die wir in bester Erinnerung behalten werden.

Für den Vorstand des Ägyptologie-Forums
Renate Siegmann



Hieroglyphentext auf der Umschlag-Vorderseite:
"Sei nicht eingebildet auf dein Wissen und verlasse dich nicht
darauf, dass du ein Weiser bist [...]"
(Aus der Lehre des Ptah-hotep)

© 2011 Ägyptologie-Forum an der Universität Zürich